Portrait
Juni/Juli

„Ich arbeite einfach gern.“

Laib und Seele gibt es seit 15 Jahren.
Hier bekommen Menschen Lebensmittel.
Menschen, die sehr wenig Geld haben.
Der Verein braucht viele ehrenamtliche Helfer.
Zwei davon sind **Carola Fingas** und **Klaus Bauer**.

Laib und Seele

Laib und Seele gehört zur Berliner Tafel.
Der Verein hat in Berlin 45 Ausgabe-Stellen.
Im Stadt-Teil Wilhelmsruh ist eine kleine Nebenstelle.
Jeden Donnerstag werden hier Lebensmittel ausgegeben.
Auch weitere Dinge für das tägliche Leben.
Wie zum Beispiel Pflegemittel für den Körper,
Bücher oder auch mal Blumen.
Die Sachen werden von den Supermärkten abgeholt.
Dann bekommen sie Menschen,
die sehr wenig Geld zum Leben haben.

Ihr Geld reicht nicht,
um sich selbst gut zu versorgen.
Wir besuchen die Ausgabe-Station an einem Donnerstag.

Olaf Wagner leitet die Stelle in Wilhelmsruh.
Er berichtet:
Zu uns kommen fast nur ältere Menschen.
Die meisten haben sehr wenig Rente.
Jede Woche sind es ungefähr 50 Personen.
Mit ihren Partnern versorgen wir ungefähr 80 Menschen.

Klaus Bauer nimmt Tüten entgegen und bringt sie zum Kellerfenster.

Fotos: Ina Beyer

Unser Team hat 25 ehrenamtliche Helfer und Helferinnen.
Einige von uns sind selbst schon über 70 Jahre alt.
Außerdem sind 2 Personen mit Beeinträchtigung dabei:
Carola Fingas unterstützt uns schon seit 9 Jahren.
Vor einem halben Jahr kam **Klaus Bauer** dazu.
Beide machen hier tolle Arbeit.
Sie sind fleißig und zuverlässig.
Alle zusammen sind wir ein super Team.

In der Ausgabe-Station Wilhelmsruh

Jeden Donnerstag startet das Team um 7:30 Uhr.
Zuerst wird der gemietete LKW abgeholt.
Mit dem LKW fahren sie zu 15 Supermärkten.
Dort bekommen sie all die Waren,
die aus den Regalen genommen werden.
Der Grund: Weil das Haltbarkeits-Datum abläuft.
Dann darf es im Supermarkt nicht mehr verkauft werden.
So sagt es das Gesetz.
Eigentlich müssen die Lebensmittel weggeworfen werden.
Aber sie sind ja noch in Ordnung.

Der LKW holt also diese Lebensmittel ab.
Dann fährt er zur Ausgabe-Station.
Dort warten die anderen Helfer und Helferinnen.
Die Männer räumen den LKW aus.

Vorher haben sie im Haus die Tische aufgebaut.
Sind alle Waren da,
werden sie auf den Tischen verteilt.
Das übernehmen die Frauen.
Alles hat seinen festen Platz.
Und jede Helferin hat ihren Bereich,
um den sie sich kümmert.

Alles wird schön eingeteilt und geordnet:
Am Eingang liegen Obst und Gemüse.
Dann gibt es Milch und Joghurt.
Weiter geht es mit Käse und Wurst.
Im nächsten Raum stehen Getränke.
Es gibt auch ein paar Süßigkeiten.
Dann folgt die Brot-Ecke.

Carola Fingas in der Brot-Ausgabe

Die Brot-Ecke von Carola Fingas ist in einem extra Raum.
Das findet sie sehr gut.
Sie ist nicht mitten im Gewusel der anderen.
Sie kann sehen,
wer nach und nach in ihren Raum kommt.
Dann gibt sie ihre Waren aus.

Carola Fingas erzählt:
Ich arbeite einfach gern.
Aber ich kann nicht täglich arbeiten.
Ich bin Autistin.
Ich schaffe das nicht.
Die Arbeit bei **Laib und Seele** ist für mich genau richtig.
Sie ist nicht täglich,
sondern einmal in der Woche.

Außerdem arbeite ich in einem Jugend-Zentrum mit.
Mit beiden Ehrenämtern habe ich genug zu tun.
Es sind ein paar Termine in der Woche.
Das kann ich gut schaffen.
Es gefällt mir sehr.

Carola Fingas hat mit dem Ehrenamt ihren Weg gefunden:

„Das gibt meinem Alltag einen festen Ablauf.
Und der tut mir gut.“

Klaus Bauer packt mit an

Klaus Bauer treffen wir draußen.
Gerade ist ein LKW angekommen.
Er räumt mit ein paar Kollegen die Ladung aus.

Klaus Bauer erzählt uns:
LKWs ausladen gehört zu meinen Aufgaben.
Ich nehme am LKW Sachen an.
Dann trage ich sie zum Keller-Fenster.
Wenn alles im Keller ist,
tragen wir die Sachen hoch zu den Tischen.
Es ist sehr viel zu tragen.

Klaus Bauer ist vor ein einem Jahr Rentner geworden.
Seit einem halben Jahr ist er bei Laib und Seele.
Von dem Ehrenamt in der Ausgabe-Stelle
hat er von seinem Betreuer gehört:
Dann habe ich angerufen und gefragt,
ob ich mal vorbeikommen kann.

Das durfte er.
Zusammen mit seinem Betreuer hat er sich
die ganze Sache einmal angeschaut.
Und er war sofort begeistert:
Ich wusste gleich:
Ich will ich mitmachen und bleiben.
Für immer!
Die Leute gefallen mir.
Und auch das Zusammenarbeiten mit ihnen.

Schnell bekam er guten Kontakt mit den anderen im Team.
Es ist eine nette Gemeinschaft.
Mit manchen arbeitet Klaus Bauer
besonders viel und gern zusammen.
Klaus Bauer ist froh, hier zu sein:

„Seit ich hier arbeite, geht es mir besser.
Ich fühle mich wohler in meinem Leben.
Ich komme sehr gerne hierher.
Ich freue mich auf das ganze Team.
Ich merke, die anderen mögen mich.
Das tut gut.“